

1098.37.

Durch Verfügung des Herrn Reichs- und Preußischen Ministers für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung vom 9. Februar 1937 wurden die zum Kartell vereinigten fünf Deutschen Akademien beauftragt, über die Zahl der noch vorhandenen nichtarischen Mitglieder zu berichten. Den erstatteten Berichten wird der Herr Reichsminister bereits entnommen haben, wie gering die Zahl der noch vorhandenen nichtarischen Mitglieder ist und daß von einer Verjudung der Akademien nicht gesprochen werden kann.

In mehreren der erstatteten Berichte wurde mit Recht darauf hingewiesen, daß die Akademien nicht in der Lage sind, zuverlässige Angaben über die Abstammung ihrer ausländischen korrespondierenden Mitglieder zu machen, am wenigsten im Sinne der Differenzierung des deutschen Reichsgesetzes. Obwohl auch die Zahl nichtarischer Korrespondenten im Auslande nur eine kleine ist, so würde jede in dieser Richtung von den Akademien ausgehende Anfrage zu einem Austritt der meisten ausländischen korrespondierenden Mitglieder führen. Damit würden die Akademien in Zukunft außerstande sein, eine ihrer wichtigsten traditionellen Aufgaben, die Pflege der wissenschaftlichen Verbindungen des Deutschen Reiches mit dem Auslande, zu erfüllen; ein Werk, das die Deutschen Akademien nach dem Kriege in mühevoller Arbeit wieder

aufgebaut

In den
Herrn Reichs- und Preuß.
Minister für Wissenschaft,
Erziehung und Volksbildung
Berlin.

aufgebaut haben, würde zerstört werden. In diesem Zusammenhang muß daran erinnert werden, daß ein Austritt der in England lebenden korrespondierenden Mitglieder im Jahre 1933 lediglich deshalb unterblieben ist, weil Herr Einstein freiwillig aus den Deutschen Akademien ausgetreten ist, weshalb ein formelles Ausschlußverfahren sich erübrigte.

Auch ein Ausschlußverfahren gegen die wenigen, noch vorhandenen nichtarischen Mitglieder im Inlande würde voraussichtlich im Ausland die gleichen Folgen für Aufbau und Bestand der Deutschen Akademien haben und die wissenschaftlichen Beziehungen des Deutschen Reiches zum Auslande auf das stärkste stören. Gerade in Würdigung aller staatlichen, nationalen und kulturpolitischen Notwendigkeiten, zugleich aber auch in Kenntnis der in den wissenschaftlichen Kreisen des Auslandes herrschenden Stimmung halten wir es für eine nationale Pflicht, hierauf mit allem Ernste hinzuweisen. Unser Verbleiben in den internationalen Unionen, in denen wir nach langjährigen mühevollen Verhandlungen unter maßgebender Mitwirkung der Reichsregierung selbst endlich wieder mitarbeiten, würde unmöglich werden.

So gewiß es ist, daß die Deutschen Akademien von sich aus den staatlichen Notwendigkeiten schon jetzt Rechnung tragen, so gewiß ist es andererseits, daß der Ausschluß der noch vorhandenen nichtarischen Mitglieder Folgen nach sich ziehen müßte, die uns als untragbar für unsere gesamten Beziehungen zum Auslande erscheinen.

Erwägungen darüber, was für nach te

lige

lige Folgen in materieller Beziehung (Buch- und Zeitschriftenaustausch) Export deutscher Bücher usw.) durch die zu erwartende Störung der wissenschaftlichen Auslandsbeziehungen eintreten würden, dürfen nur eine nebensächliche Rolle spielen, obwohl ganz klar liegt, wie schädlich sich auch Folgen dieser Art auf unser wissenschaftliches Leben auswirken müßten.

Die Sekretare stehen jederzeit zur Verfügung, um Vorbeugungsmaßnahmen gegen örtliche Schwierigkeiten persönlich zu besprechen.

Preußische Akademie der Wissenschaften

91 α. H F H

Gesellschaft der Wissenschaften
zu Göttingen

gez. Kees

gez. Rein

Sächsische Akademie der Wissenschaften

gez. Th. Frings

gez. M. Le Blanc

Bayerische Akademie der Wissenschaften

gez. von Müller

18. Juni 1937

abg. Fr.

(abtragen!)